



14. ÖGSD- NACHWUCHSTAGUNG

SPRACHENDIDAKTIK IM DIALOG

Freitag, 5. Mai 2023, 12:45-18:00
Samstag, 6. Mai 2023, 9:00-12:30

Anmeldung bis Dienstag, 2. Mai 2023
per email an carmen.amerstorfer@aau.at

Die Teilnahme ist für Vortragende, Studierende und ÖGSD-Mitglieder kostenfrei. Für andere Teilnehmer*innen beträgt die Tagungsgebühr 20€. Wir bitten um Überweisung zeitgleich mit der Anmeldung auf das Konto der ÖGSD: UniCredit Bank Austria AG, BLZ: 12000, IBAN: AT35 1200 0501 1605 3784, BIC: BKAUATWW



WILLKOMMEN

Herzlich willkommen bei der 14. Nachwuchstagung der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik (ÖGSD). Diese seit 2008 jährlich stattfindende Veranstaltung hat zum Ziel, wissenschaftlichen Nachwuchs im Forschungsfeld der Sprachendidaktik ein Präsentationsforum zu bieten und Forschende verschiedener Philologien und Fachdidaktiken sowie der Lehrer:innenbildung, die den Gegenstand Sprache unter didaktisch-methodischer Schwerpunktsetzung untersuchen, miteinander zu vernetzen.

In dieser Broschüre finden Sie eine Übersicht über das Programm der Tagung, sowie Kurzbeschreibungen aller Vorträge und Posterpräsentationen. Beide Präsentationsformate bieten Raum für konstruktive Fragen und bereichernde Diskussionen. Zusätzlich finden Sie nützliche Informationen rund um den Universitätscampus und die Stadt Klagenfurt, sowie zur Publikationsmöglichkeit der Beiträge im Bericht der 14. ÖGSD Nachwuchstagung.

Wir bedanken uns bei der Fakultät für Kultur- und Bildungswissenschaften, der School of Education, dem Universitätsbund und dem Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Klagenfurt, die es uns ermöglichen, Sie willkommen zu heißen und Ihnen in den Pausen eine kleine Stärkung anzubieten. Weiters bedanken wir uns recht herzlich bei Manuela Schlick für Ihren Impulsvortrag und bei Daniela Werdnig und Aleksei Gavrilov für ihre tatkräftige Unterstützung bei der Planung und Durchführung dieser Veranstaltung. Zu guter Letzt bedanken wir uns bei Ihnen für Ihre Teilnahme, Ihr Interesse und Ihr Mitwirken an der 14. ÖGSD Nachwuchstagung.

Wir freuen uns auf eine spannende Zeit und interessante Gespräche in einer wertschätzenden Atmosphäre.

Das Organisationsteam der ÖGSD

Carmen M. Amerstorfer

Silvia Bauer-Marschallinger

Julia Hargaßner

Michaela Rückl

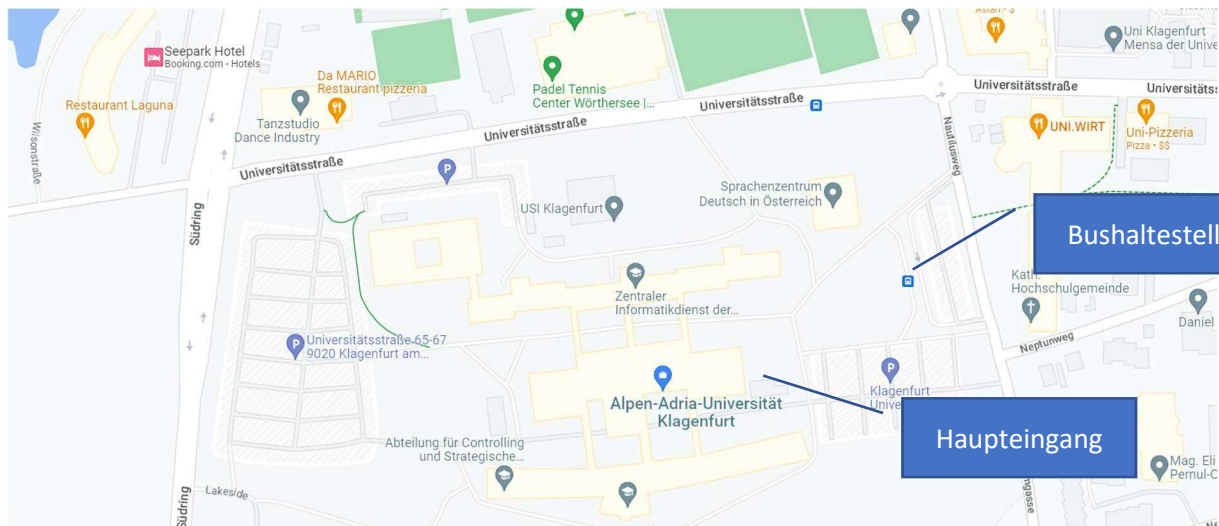
Manuela Schlick

ANREISE

Die Universität Klagenfurt liegt im Westen der Stadt Klagenfurt in unmittelbarer Nähe zum Wörthersee. Es sind nur wenige Gehminuten zum Strandbad Klagenfurt und zum Europapark. Die Adresse der Universität lautet *Universitätsstraße 65-67, 9020 Klagenfurt*.



Mit der Bahn (*Klagenfurt Hauptbahnhof* oder *Klagenfurt West*) und dem Auto (*Autobahnausfahrt Klagenfurt West*) erreicht man die Universität sehr gut. Folgende Busse fahren zur Haltestelle am Universitätscampus:



PARKEN

Die Parkplätze am Universitätscampus sind gebührenpflichtig. Kostenlose Parkmöglichkeiten gibt es entlang der *Universitätsstraße* und im *Nautilusweg*. Bitte beachten Sie die blau markierten Kurzparkzonen.

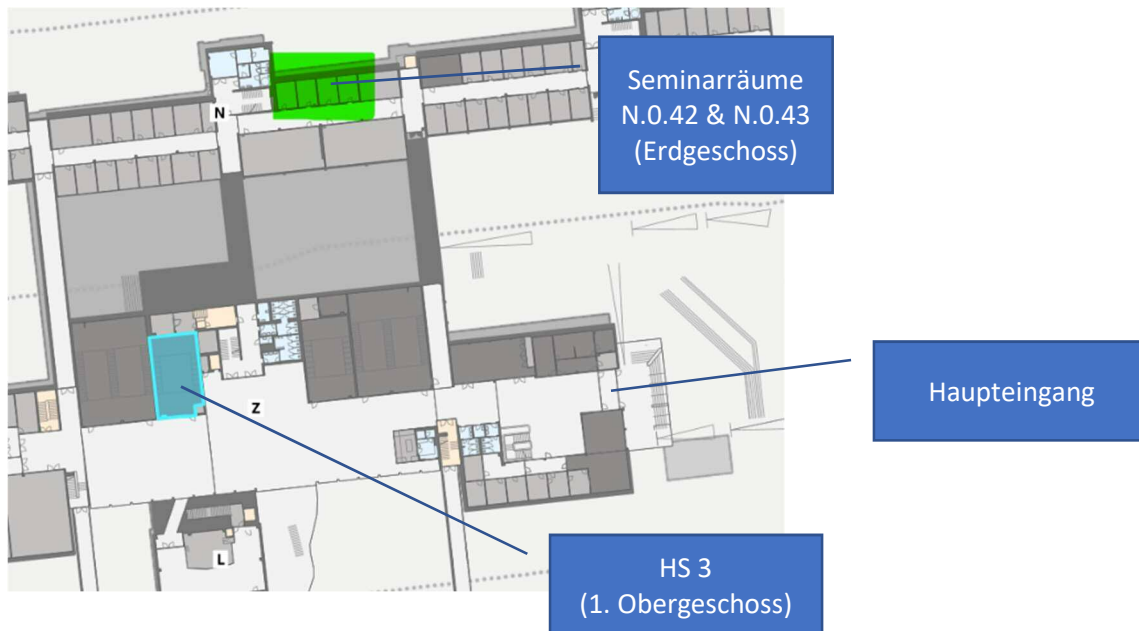
UNTERKUNFT

In Universitätsnähe gibt es Unterkünfte für jedes Budget. Wir empfehlen Ihnen, bei der Buchung nachzufragen, ob es eine Vergünstigung für Besucher einer Universitätsveranstaltung gibt. Hier sind einige Optionen:

- *Hotel Plattenwirt*: <https://www.plattenwirt.at/>
- *Hotel Rösch*: <http://hotel-roesch.at/klagenfurt/>
- *Hotel Weidenhof*: <https://www.weidenhof.at/>
- *Hotel Seepark*: <https://www.dasseepark.at/de/>
- *Jugendgästehaus Klagenfurt*:
<https://www.oejhv.at/jugendherbergen/kaernten/klagenfurt/>
- *Pension Wachau*: <http://pension-wachau.at/>
- *Hotel Rokohof*: <https://hotel-rokohof.at/>

ANKOMMEN

Betreten Sie die Universität durch den Haupteingang, durch den Sie *Hörsaal 3* auf der rechten Seite des Zentraltrakts erreichen. Die restlichen Eingänge der Universitätsgebäude sind nur für Personen mit Berechtigung zugänglich und erfordern eine elektronische Schlüsselkarte.



Bei Ihrer Ankunft am *Freitag, 5. Mai 2023* steht Ihnen ab *12.30* bei *Hörsaal 3* ein Mitglied des Support-Teams zur Verfügung. Bei der Registrierung erhalten Sie ein Willkommenspaket, das unter anderem Ihr Namensschild und gegebenenfalls Ihre Teilnahmebestätigung beinhaltet.

PUBLIKATION

Im Anschluss an die Veranstaltung haben alle Präsentator:innen die Möglichkeit, einen *Extended Abstract* im Bericht der 14. Nachwuchstagung zu veröffentlichen. Der Tagungsband wird nach peer review online auf der Website der ÖGSD publiziert: <https://www.oegsd.at/nachwuchspublikationen/>. Details zur Einreichung der Extended Abstracts erfahren Sie am Freitagnachmittag.



14. Nachwuchstagung der Österreichischen Gesellschaft für Sprachendidaktik

Freitag, 5. Mai – Samstag, 6. Mai 2023

Programm

Freitag, 5. Mai 2023		
12:45	Hörsaal 3: <i>Ankommen (Registrierung für Vortragende ab 12.30 möglich)</i>	
13:00-13:15	<i>Eröffnung & Begrüßung</i>	
13:15-14:00	Interaktiver Impulsvortrag von Manuela Schlick Erfolgreiche Gesprächsführung in Einzel- und Fokusgruppeninterviews	
	Raum N.0.42: Psychological aspects in L2 learning and teaching	Raum N.0.43 Sprachentwicklung im Erstsprachenunterricht
	Vorsitz: Carmen M. Amerstorfer	Vorsitz: Michaela Rückl
14:15-14:45	Julia Pittenauer: Exploring EFL teachers' beliefs concerning homework practices: A Mixed-methods study	Caren Brendel: Eine qualitative Untersuchung der (De-)Konstruktion von Geschlecht im universitären Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht
14:50-15:20	Elvira Carlotti: L2 identity of Adult Migrant Learners in Northeastern Italy	Johanna Campean: Typische Vertreter, untypische Vertreter und Grenzgänger bei Nomen, Verben und Adjektiven – eine Interventionsstudie in der Orientierungsstufe
15:25-15:55	Anna Schöfberger: Language and identity - An insight into the forming, influence and impact of generalist pre-service teachers' language identities	Paulina Wagner: Unterstützung von individueller sprachlicher Entwicklung im französischen System der Ganztagschule
15:55-16:15	<i>Pause</i>	
16:15-16:55	Gang N.0.42/N.0.43 Präsentation der Poster	
17:00	Hörsaal 2 Publikationsmöglichkeiten für Nachwuchswissenschaftler:innen	

Samstag, 6. Mai 2023		
	<u>Raum N.0.42:</u> Code mixing & mnemonics	<u>Raum N.0.43:</u> Wortschatz & Lesen in DAF/DAZ
	Vorsitz: Julia Hargaßner	Vorsitz: Markus Oppolzer
09:00-09:30	Yevheniia Lytvynshko: Language biographies as a tool to study mixed code speakers	Johannes Gereons: Rezeptive Wortschatzbreite und Leseverstehen von Deutschlernenden – Quantitative Analyse der Niveaustufen B2 und C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens im Test Deutsch als Fremdsprache
09:35-10:05	Anna Moravskaya: Story mnemonic in foreign grammar acquisition. An experimental study	Katharina Mitter: Der Einfluss von Extensivem Lesen auf die Lesemotivation und die LeseEinstellung von Schüler/innen beim Erwerb einer lebenden Fremdsprache. Ein Vergleich zwischen einem österreichischen und einem spanischen Gymnasium
10:05-10:30	<i>Pause</i>	
	<u>Raum N.0.42:</u> Global Citizenship und Diversität	<u>Raum N.0.43:</u> Erstsprachenunterricht BKMS / Collaborative writing
	Vorsitz: Simona Bartoli-Kucher	Vorsitz: Manuela Schlick
10:30-11:00	Stefanie Faustmann: Wie lernt man Werte? <i>Global Citizenship Education</i> als neue Perspektive für den Fremdsprachenunterricht mit Studierenden	Michaela Gindl: Armuts mehrsprachigkeit oder Mehrwertgenerierung? <i>Der bildungssprachliche Aspekt im Erstsprachenunterricht Bosnisch/Kroatisch/Montenegrinisch/Serbisch in der Sekundarstufe I</i>
11:05-11:35	Stanislava Stankovic-Komlenac: Diversity Management in der Schulentwicklung – Mehrsprachigkeit als Ressource	Katja Resch: Teamwork makes the dream work? The effects of collaborative writing on the development of learners' vocabulary knowledge in the EFL classroom
11:40-12:30	<u>Hörsaal 2</u> Zusammenschau & Ausblick	

KURZBESCHREIBUNGEN – Freitag, 5. Mai 2023

Hörsaal 3

Interaktiver Impulsvortrag von Manuela Schlick: Erfolgreiche Gesprächsführung in Einzel- und Fokusgruppeninterviews

Qualitative Daten aus Einzel- oder Fokusgruppeninterviews bieten einen reichhaltigen Schatz an Daten für vielfältige Forschungsdesigns und können quantitative Erhebungen sinnvoll ergänzen. In diesem interaktiven Impulsvortrag geht es um praktische, ethische und methodische Überlegungen rund um Interviewformate und -leitfäden. Eine bewusste Gesprächseinleitung und Interviewführung kann helfen, Interviews so zu gestalten, dass sie von den Teilnehmer:innen als wertschätzend und bereichernd erfahren werden und besonders ergiebig für das eigene Forschungsinteresse sind.

Manuela Schlick ist Fremdsprachenlehrerin, Englischdidaktikerin (Universität Wien) und ausgebildete psychologische Lebens- und Sozialberaterin (i.A.u.S.).

Raum N.0.42: Psychological aspects in L2 learning and teaching

Julia Pittenauer: Exploring EFL teachers' beliefs concerning homework practices: A Mixed-methods study

Homework is an integral part of any language classroom. It is considered a tool both for learning and assessment with the potential to boost students' performances designed by teachers. However, the literature provides only limited findings on the design of homework assignments in EFL (Moorhouse, 2021; North & Pillay, 2002) and rarely includes methodological guidance (Standop, 2011). It has been shown that in the absence of clear guidelines, teachers base their pedagogy on their own beliefs (Borg, 2018). To gain an understanding of these specific beliefs and classroom practices regarding homework in EFL, the approach of language teacher cognition (Borg, 2003) will be adopted in this project as teachers are likely to incorporate homework into their decision-making processes, similarly to other tasks. This project thus seeks to contribute both to homework research in EFL and the field of language teacher cognition. Using a Mixed Methods approach, data will be collected from multiple sources, such as a teacher survey, classroom observations, homework documents, and individual teacher interviews to gain detailed insights into the factors involved in homework practices. The findings will illustrate teachers' conceptualisations of homework assignments as well as their homework practices in the actual classroom.

Elvira Carlotti: L2 identity of Adult Migrant Learners in Northeastern Italy

This research project sets out to investigate the L2 identity development (Norton 2000; 2013) of adult migrant learners who learned Italian as a second language in a Center for Adult Education (CPIA) in Italy. CPIAs are state-run schools delivering basic education and training programs for adults, regardless of their nationality. The sample of this qualitative research consists of 12 former students who successfully completed either an A2 Italian L2 course or a middle school course in a Center in Northeastern Italy and who are currently working and/or attending secondary school courses.

In a context marked by a high school dropout and NEET rate, understanding the learning history of successful learners, and the factors that influenced their L2 motivation and investment, is particularly important to improve L2 learning and teaching.

A set of two in-depth semi-structured biographical interviews will be conducted to capture the students' beliefs affecting their L2 identity development and the factors that contributed to their high investment and successful learning outcome. Data will be analysed according to the Retrospective Qualitative Modelling template (Dörnyei 2014) in order to find commonalities and differences in the learners' L2 identity trajectories.

Anna Schöfberger: Language and identity - An insight into the forming, influence and impact of generalist pre-service teachers' language identities

Even though past research has clearly shown the importance of the connection of language and a person's identity, also called language identity or foreign language identity, there seems to be a lack of focus on the forming, impact, and influence of pre-service teachers' foreign language identities. The very specific focus on generalist pre-service primary school teachers has not been investigated so far. That is why this master thesis focused on Austrian generalist pre-service primary school teachers, their language identity, teacher education and feelings towards their spoken languages and identity transitions. Based on eleven semi-structured interviews, the study showed that positive experiences during the foreign language learning process are of utmost importance for language learners. Ecology and practically oriented lessons within the teacher education, amongst other factors, were found to be important influences on the pre-service teachers feeling well-prepared to teach a foreign language. The general importance of learning, and therefore teaching, a foreign language were the overall theme of the study and thesis.

Raum N.0.43: Sprachentwicklung im Erstsprachenunterricht

Caren Brendel: Eine qualitative Untersuchung der (De-)Konstruktion von Geschlecht im universitären Deutsch-als-Fremdsprache-Unterricht

Obwohl zu aktuellen gesellschaftlichen Diskursen insbesondere jener zu Geschlecht zählt, kommt diesem Differenzverhältnis in der Forschung und Lehre von Deutsch als Fremdsprache (DaF) vergleichsweise wenig Beachtung zu; vereinzelte fachspezifische Publikationen fokussieren fast ausschließlich ein binäres, cis*-normatives Aus-handeln von Geschlechterdifferenz. Es bleibt somit unklar, inwiefern und wie Geschlecht im DaF-Kontext (de-)konstruiert wird und damit zusammenhängend, was Geschlecht für im DaF-Kontext Lehrende und Lernende bedeutet und welche Rolle(n) Geschlecht in universitären DaF-Unterrichtskontexten innehat. Um diese Fragen zu beantworten, werden im Anschluss an das Durchführen einer Unterrichtseinheit mit Geschlecht als Gegenstand in zwei universitären Kursen im DaF-Kontext im nicht deutschsprachigen Ausland episodische Interviews mit den Teilnehmenden geführt und in Anlehnung an die Grounded Theory Methodology ausgewertet. Die Ergebnisse machen deutlich, dass (De-)Konstruktionen von Geschlecht in einem Spannungsverhältnis zwischen heteronormativ-binärer (Re-)Produktion und komplexen Ausdifferenzierungen von Geschlecht im Rahmen eines Habitus des (Nicht-)Thematisierens stattfinden und wechselseitige Subjektpositionierungen im Hinblick auf Geschlecht selbst und Wissen über Geschlecht (De-)Konstruktionen von Geschlecht beeinflussen. Auch zeigt sich, dass Geschlecht im DaF-Unterricht insbesondere im Rahmen sprachbezogener Handlungskompetenzen relevant ist.

Johanna Campean: Typische Vertreter, untypische Vertreter und Grenzgänger bei Nomen, Verben und Adjektiven – eine Interventionsstudie in der Orientierungsstufe

Der Beitrag fokussiert die sog. „Wortartenlehre“ im Deutschunterricht, eine der „Säulen der Schulgrammatik“ (Granzow-Emden 2019: 10), die die (internationale) Schul- und Hochschullandschaft seit Jahrzehnten beschäftigt (vgl. Funke 2005; Macauley 1947).

In der Regel orientiert sie sich an den lexikalisch-semantischen Merkmalen der Wörter (Nomen bezeichnen Personen und Dinge, Verben Tätigkeiten und Adjektive Eigenschaften). Diese Kategorisierung ist aus sprachdidaktischer Sicht unglücklich und aus sprachwissenschaftlicher Sicht unzureichend (s. Granzow-Emden 2008). Sie führt zu verzerrtem und missverstandenen Wissen über Wortarten, das sich u.a. auch negativ auf die Groß- und Kleinschreibung auswirkt (s. Rautenberg/Wahl 2019, Menzel 2008).

Der traditionellen Wortartenlehre können der Prototypen- und der Grenzgänger-Ansatz gegenübergestellt werden (vgl. Geilfuß-Wolfgang/Ponitka 2020: 23-25; Storrer 2007): Sie postulieren, dass nicht alle Vertreter einer Kategorie alle Merkmale dieser Kategorie im gleichen Maße erfüllen, dass es also „bessere“, d.h. typischere, und „schlechtere“, d.h. weniger typische Vertreter gibt, z.B. Haus vs. Mut, schnell vs. täglich, singen vs. sein. Beide Ansätze sind zwar sprachwissenschaftlich etabliert, ihr Übertrag auf den schulischen Unterricht steht jedoch noch aus. Ziel meines Promotionsprojekts ist es daher, das Potenzial der beiden Ansätze für die schulische Praxis herauszuarbeiten und mittels einer quasi-experimentellen Interventionsstudie in der Orientierungsstufe zu überprüfen.

Im Beitrag soll die Konzeption der Studie vorgestellt werden.

Paulina Wagner: Unterstützung von individueller sprachlicher Entwicklung im französischen System der Ganztagschule

In einem ganztägig geführten Schulsystem, wie seit 1881 in Frankreich, verbringen die Schüler*innen teilweise mehr Zeit im Kontext Schule mit Lehrpersonen und Klassenkamerad*innen als mit Familienmitgliedern und Freunden im Kontext Familie und Freizeit. Die Unterstützung von sprachlicher Bildung rückt damit aus dem familiären Feld immer stärker in den Verantwortungsbereich der Schule. Die Ausbildung von individueller Sprachlichkeit bedeutet auch, Raum und Zeit in den Schulen zu schaffen für die reichhaltige Mischung von Erstsprachen, Unterrichtssprache/n und Fremdsprachen, welche die Schüler*innen auszeichnet. Die Unterstützung der individuellen sprachlichen Kompetenzen der Schüler*innen braucht Platz und ist eine fächerübergreifende Aufgabe. Die französische Sprachenpolitik zeichnet sich allerdings durch eine starke monolinguische Einstellung aus und schöpft die sprachlichen Ressourcen der vielsprachigen Schüler*innen nur bedingt aus. Das vorliegende mixed-methods Projekt, welches in drei Schritte gegliedert ist, Schoolscaping, Durchführung qualitativer Leitfadeninterviews und eine quantitative Fragebogenerhebung basierend auf der Selbsteinschätzung der Schüler*innen, geht der Frage nach inwieweit das System Ganztagschule in Frankreich die individuelle sprachliche Entwicklung von Schüler*innen fördert. Hierfür wurde in Nantes, Frankreich an zwei Mittelschulen geforscht. Das Schoolscaping der visuellen als auch der auditiven Zeichen bildet eine starke Fokussierung der Schulen auf das Französische ab. Erst durch die Interviews und Fragebögen mit den Schüler*innen zeigt sich eine große Bandbreite an sprachlichen Ressourcen: Fast kein*e Schüler*in bezeichnet sich als ausschließlich monolingual. Die quantitativen Fragebogendaten zeigen eine Vielfalt an Alltagssprachen und gleichzeitig ein niedriges Wissen um diese, sowohl von Seiten der Lehrkräfte als auch der Schulkolleg*innen.

KURZBESCHREIBUNGEN – Samstag, 6. Mai 2023

Raum N.0.42: Code mixing & mnemonics

Yevheniia Lytvynshko: Language biographies as a tool to study mixed code speakers

The research is carried out within the framework of the project “Hybridization from two sides: Ukrainian - Russian and Russian - Ukrainian code-mixing in the context of the sociolinguistic situation in Southern Ukraine along the Black Sea coast” (led by G. Hentschel and T. Reuther).

In frames of research 98 audio interviews, were transcribed in Cyrillic (rough transcription) and then in Latin (fine transcription). These interviews include information about the language biographies of the Suržyk speakers (Suržyk is mixed Ukrainian-Russian speech) along with their attitude to the language use and language policy in Ukraine.

As both Ukrainian and Russian have been in use in Ukraine, the Suržyk Speakers were subjected to switch from Ukrainian to Russian and vice versa. Language biography has provided important input in studying bi- and multilingualism, but so far has been no research on language biographies of Suržyk speakers in Ukraine.

Analyzing the language biographies will disclose the language repertoire of Suržyk speakers and offer new insights for macrosociolinguistic research. In-depth interviews will also contribute to the microanalytical investigations into the specificity of language biographies.

Anna Moravskaya: Story mnemonic in foreign grammar acquisition. An experimental study

Research shows that the application of mnemonic techniques can significantly enhance foreign language learners' performance in vocabulary acquisition by facilitating memorization, longer-term maintenance, and later recall (Manalo, 2002; Worthen & Hunt, 2011; Putnam, 2015). However, there is little empirical evidence on the effectiveness of mnemonics for L2 grammar acquisition. The present research is the first experimental and longitudinal study investigating the story method (Bower & Clark, 1969), which involves linking words to be remembered in a story, applied to teaching Russian grammar exceptions.

In the experimental course at basic user level planned for October–November 2023, two groups of adult learners will be memorizing lists of exceptions for Russian grammar rules with the help of the story method (experiment group) and without (control group). Four follow-up tests spread over 12 months will reveal whether the story method helps increase grammatical accuracy for a longer time span.

Questionnaires will be used to assess participants' perception of the method applied and to determine whether candidates in the experiment group consider story mnemonic worth implementing in teaching. The presentation will focus on research design, test formats and selection criteria for the exceptions.

Raum N.0.42: Global Citizenship und Diversität

Stefanie Faustmann: *Wie lernt man Werte? Global Citizenship Education als neue Perspektive für den Fremdsprachenunterricht mit Studierenden*

Aufgabe des Sprachunterrichts besteht nicht nur darin die im engeren Sinne sprachlichen Teilkompetenzen (Lesen, Hören, Sprechen und Schreiben) zu vermitteln und Sprachenlernende dazu zu befähigen, Alltagssituationen zu bewältigen, sondern auch sie zur aktiven und mündigen Teilhabe an den in der Fremdsprache geführten Diskurse zu befähigen. Dies markiert im Rahmen fremdsprachendidaktischer Diskussionen den Anspruch, den Fremdsprachenunterricht wieder stärker als Bildungsaufgabe für die nachwachsenden Generationen in den globalisierten Kommunikationsgesellschaften des 21. Jahrhunderts zu sehen. Allerdings gibt es bisher in den Fremdsprachendidaktiken noch wenig Klarheit darüber, was Diskursfähigkeit in einer Fremdsprache genau ausmacht, und welche Wertvorstellungen und Einstellungen dazugehören.

Im Vortrag werden in erster Linie aktuelle Konzepte und Modelle zur Wertebildung im Fremdsprachenunterricht und auch zur Förderung von Diskursfähigkeit vorgestellt. Zudem wird die Frage diskutiert, auf welche Weise Werte im Fremdsprachenunterricht der Universität Graz bewusst infrage gestellt und thematisiert werden. Um dies in Erfahrung zu bringen, werden zum einen die aus den Ergebnissen des Dissertationsprojekts hervorgegangenen methodisch-didaktischen Prinzipien, an denen sich Sprachlehrende orientieren können, näher beleuchtet, und zum anderen auf Unterrichtsmaterialien Bezug genommen, welche Aktivitäten und Übungen beinhalten, die den Umgang mit Werten durch die geeignete Themen-, Materialien- und Methodenauswahl erleichtern sollten.

Stanislava Stankovic-Komlenac: *Diversity Management in der Schulentwicklung – Mehrsprachigkeit als Ressource*

Im Zuge meiner Dissertation mit dem Titel „Mehrsprachigkeit und Diversity Management in der Schulentwicklung“ auf der Universität Wien befasste ich mich von einer bildungspolitischen, migrationspädagogischen und organisationspädagogischen Perspektive mit den drei Themen, die aus dem Titel der Arbeit entnommen werden können. Ziel der Forschungsarbeit ist es herauszufinden, welche Rolle Mehrsprachigkeit und Diversity Management in der Schulentwicklung in ausgewählten Schulen in Wien aus der Sicht der Erziehungsberechtigten, Lehrpersonen und Direktor*innen haben. Dabei wird ein normativer Anspruch gestellt. Es sollen Verbesserungspotenziale im Umgang mit Mehrsprachigkeit aufgezeigt werden. Da die bildungspolitischen Maßnahmen weiterhin auf den Erhalt der Einsprachigkeit fokussiert sind, soll ermittelt werden, welche Strategien, sprich Projekte, Schulen verfolgen (können), um Mehrsprachigkeit als (gesellschaftliche) Ressource wahrzunehmen, denn die von der Bildungspolitik geforderte Einsprachigkeit steht längst im Widerspruch zur gesellschaftlichen Mehrsprachigkeit in Österreich, wodurch sich „Probleme“ und Verbesserungspotenziale ergeben, die durch Lernprozesse aller Stakeholder*innen in der Schule zu Veränderungen führen können/sollen.

In einem kurzen Vortrag möchte ich mein Dissertationsvorhaben vorstellen. Mein Beitrag beschäftigt sich insbesondere mit verschiedenen Diversity Ansätzen in der Schule im Zusammenhang mit Mehrsprachigkeit. Dabei soll der Umgang mit Differenzkategorien diskutiert werden, wenn Mehrsprachigkeit als Ressource für die Organisation definiert wird. Es wird kritisch hinterfragt, welche Folgen der Begriff „Ressource“ für die Handhabung von mehrsprachigen Maßnahmen in der Schulentwicklung hat. Dabei soll ein Fokus auf sozialwissenschaftliche Ansätze aus der Systemtheorie und Erkenntnisse aus der Migrationspädagogik zum Thema Anerkennung gesetzt werden.

Raum N.0.43: Wortschatz & Lesen in DAF/DAZ

Johannes Gereons: *Rezeptive Wortschatzbreite und Leseverstehen von Deutschlernenden – Quantitative Analyse der Niveaustufen B2 und C1 des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens im Test Deutsch als Fremdsprache*

Als eine der grundlegendsten Ressourcen zum sprachlichen Ausdruck ermöglichen ‚Wörter‘ die menschliche Kommunikation. Seit nunmehr 40 Jahren wird Wortschatz intensiv beforscht. Dabei wurden Zusammenhänge zwischen der Wortschatzbreite (WSB) und der Sprachkompetenz im Allgemeinen sowie einzelnen Teilfertigkeiten wie dem Leseverstehen (LV) im Spezifischen nachgewiesen. Trotz dieser einschlägigen Bedeutung ist der Wortschatz in der Forschung von DaF/DaZ bis heute unterrepräsentiert. In Rahmen einer Masterarbeit an der Universität Leipzig wurde daher der Zusammenhang von rezeptiver WSB und dem LV untersucht. So wurden eine Korrelations- und zwei Unterschiedsstudien mit 81 DaF/DaZ-Lernenden durchgeführt: Zur Erhebung des LV wurde der TestDaF herangezogen. Zur Messung der WSB wurde ein vom Institut für Testforschung und Testentwicklung e. V. entwickelter Wortschatztest verwendet. Die Ergebnisse der Studie zeigen eine hohe Korrelation zwischen rezeptiver WSB und LV, $r = .56$, $p < .001$ ($n = 81$). Zudem zeigt sich eine hohe Varianzaufklärung einer Variablen durch die andere, $R^2 = .31$ bzw. korrigiertes $R^2 = .30$, $p < .001$ ($n = 81$). Weiterhin erklärt ein t-Test signifikante Unterschiede zwischen den Niveaustufen B2 und C1 des GER im Hinblick auf die WSB, $t(50) = -2.59$, $p < .05$, $d = -.68$ ($n = 81$). Die Korrelation zwischen WSB und LV deutet somit auf vielversprechende didaktische Potenziale in der Wortschatzarbeit hin, die zum Spracherwerb genutzt werden können. Die dem Vortrag folgende Diskussion soll dazu genutzt werden, ebendiese Potenziale der Erforschung sowie didaktischen Nutzung von Wortschatz kritisch zu reflektieren.

Katharina Mitter: Der Einfluss von Extensivem Lesen auf die Lesemotivation und die LeseEinstellung von Schüler/innen beim Erwerb einer lebenden Fremdsprache. Ein Vergleich zwischen einem österreichischen und einem spanischen Gymnasium

Ziel der vorzustellenden Masterarbeit war es, den Einfluss von Extensivem Lesen auf die Lesemotivation und die LeseEinstellung von Schüler/innen beim Erwerb einer lebenden Fremdsprache zu erheben. Das dafür konzipierte Leseprojekt, das dem Lesen ohne Einsatz eines Wörterbuches besonderes Augenmerk widmete, wurde an einem österreichischen Gymnasium mit Spanischschüler/innen und an einem spanischen Gymnasium mit Englischschüler/innen zwei Wochen lang durchgeführt. Während des Leseprojektes wurde in einer selbst ausgewählten Fremdsprachenlektüre nach den Guidelines von Krashen (2011) und Day & Bamford (2002) frei gelesen.

Vor und nach der zweiwöchigen Leseinterventionsphase wurde eine Online-Erhebung durchgeführt. Der dafür erstellte Fragebogen erhob neben der Sprachlernbiographie die Selbsteinschätzung zu LeseEinstellung und Lesemotivation der Schüler/innen anhand einer fünfstufigen Likert-Skala. Anschließend wurden die gewonnenen Daten deskriptiv- und interferenzstatistisch ausgewertet und analysiert. Der Vergleich der Untersuchungsergebnisse zwischen den beiden Schüler/innengruppen zeigt Ähnlichkeiten und Unterschiede auf, deren Gründe in der Präsentation diskutiert werden. So schätzten bspw. spanische Teilnehmer/innen ihre Fremdsprachenkenntnisse und ihre Lesefähigkeit in der Zielsprache besser ein als österreichische Schüler/innen dies taten. Es stellte sich auch heraus, dass Extensives Lesen zur Verbesserung der Lesemotivation und der LeseEinstellung bei Sprachlernenden beitragen kann. Dies ist jedoch am besten möglich, wenn Lernende an Extensives Lesen bereits gewöhnt sind und diese Lesemethode regelmäßig und über einen längeren Zeitraum angewendet wird.

Raum N.0.43: Erstsprachenunterricht BKMS / Collaborative writing

Michaela Gindl: Armuts mehrsprachigkeit oder Mehrwertgenerierung? Der bildungssprachliche Aspekt im Erstsprachenunterricht Bosnisch/Kroatisch/Montenegrinisch/Serbisch in der Sekundarstufe I

In der Präsentation möchte ich den aktuellen Stand meines Dissertationsprojekts vorstellen. Im Zuge dessen soll der Frage nachgegangen werden, welche Mittel im Erstsprachenunterricht BKMS in der Sekundarstufe I angeboten werden, damit Schüler*innen ein ausreichend hohes Sprachniveau und eine umfassende bildungssprachliche Kompetenz entwickeln können, um ihre Erstsprache über den familiären und privaten Alltag hinaus zu nutzen, woraus ihnen im besten Fall ein wirtschaftlicher Mehrwert entsteht. Der empirische Teil der Arbeit besteht zum einem aus der qualitativen Inhaltsanalyse klar definierter Kategorien eines bestehenden Interviewprojekts von Ursula Doleschal und Luca Melchior zu Erstsprache und Erstsprachenunterricht, in dem Schüler*innen, Eltern und Erstsprachenlehrer*innen befragt wurden. Zum anderen liegt der Fokus auf der Beobachtung zweier

Unterrichtseinheiten des Erstsprachenunterrichts BKMS in einer Klagenfurter Mittelschule, begleitet von einer Analyse verwendeter Lernmaterialien sowie einem Expert*inneninterview mit der unterrichtenden Lehrperson. Mit dieser Arbeit soll als Antwort auf aktuelle Herausforderungen u. a. der Mehrsprachigkeitsforschung und der Sprachenpolitik ein Bewusstsein für die Sinnhaftigkeit des Erlernens der Erstsprache auf bildungssprachlichem Niveau und dessen Nutzen für die Sprecher*innen geschaffen werden.

Katja Resch: Teamwork makes the dream work? The effects of collaborative writing on the development of learners' vocabulary knowledge in the EFL classroom

Assigning students individual writing tasks appears to be common practice of many English as a Foreign Language teachers. However, following Vygotsky's *sociocultural theory of mind* (1978) and Swain's application to second language learning through the concept of *collaborative dialogue* (1997), there is support for collaborative writing to be more beneficial to students' vocabulary learning than individual writing. This Master thesis therefore investigated the effects the method of collaborative writing can have on students' vocabulary learning and their written performance. 40 students at a lower secondary school in Lower Austria participated in this study's quasi experiment, which included two groups: pairs who wrote a text collaboratively (GR_{cw}) and students who wrote the text individually (GR_{iw}). The data obtained from the vocabulary pre- and post-test showed that GR_{cw} improved their vocabulary knowledge to a greater extent after the writing task than GR_{iw}. Especially less proficient learners appear to have benefited from the collaboration with a more proficient peer. Furthermore, GR_{cw}'s written products achieved higher scores in their written product, which gives rise to the assumption that collaboration leads to greater success in solving linguistic problems. These findings should encourage teachers to implement collaborative writing in their lessons.



POSTERSESSION

Silvia Lasnik: *But I'm not a Native Speaker* – Self-Perceived Foreign Language Proficiency and Foreign Language Teaching Anxiety among Austrian Primary School Teachers

English is one of the core subjects in Austrian secondary schools and by 2025, primary schools are required to reclassify English as compulsory to replace the status quo of an ungraded subject. With the change to English becoming a compulsory part of the national curriculum, grades would be awarded, and the subject's status further enhanced.

Under the above-mentioned aspects especially, it is unlikely that the native speaker (NS) ideal is going to be weakened anytime soon, but the question of how this affects teachers remains. Research on the topic tends to focus on specialist language teachers in secondary or tertiary educational settings, but the field of English language teaching in the primary sector under the aspect of the prominent NS ideal remains under researched.

This study seeks to understand the self-perception of both trainee and in-service non-specialist teachers of English in the Austrian primary EFL classroom. In more detail, the purpose of this research is to explore non-specialist teachers' subjective perceptions, e.g., of how the way they have been taught has influenced their confidence in their English language teaching abilities and how this affects their own teaching.

Philipp Förster: *Curi(j)eux* – Epistemische Neugierde und intrinsische Motivation in einem spielerischen Mehrsprachigkeitsunterricht

Epistemische Neugierde (EC) – das innere Streben nach neuem Wissen – stellt als ein genuiner Bestandteil intrinsischer Motivation ein Grundkonzept pädagogischer Psychologie sowie menschlichen Lernens dar (Loewenstein 1994; Pluck & Johnson 2011). Auch in der Fremd- (*language learning curiosity*, LLC; Mahmoodzadeh & Khajavy 2019) sowie Mehrsprachigkeitsdidaktik (u.a. Perregaux 1999; Candelier 2005), namentlich dem FREPA (Candelier et al. 2012), spielt sie eine entscheidende Rolle. Ebenso grundlegend gestaltet sich EC zudem in der motivationalen Grundstruktur von (Video-)Spielen und bildet somit ein zentrales Element innerhalb von *game-based learning*-Ansätzen (Huck et al. 2020). Ein Konzept indes, das Neugierde hinsichtlich (spielerischen) Mehrsprachenlernens systematisch beschreibt und dessen empirische Untersuchung stellen bislang ein Desiderat der Fremdsprachenforschung dar.

Mithin verfolgt das Poster zwei Zielstellungen: (1) Aufbauend auf den psychologischen (EC), fremd- (LLC) wie mehrsprachigkeitsdidaktischen Ansätzen zu Neugierde wird die *multilingual language learning curiosity* (MLLC) als ein neues, innovatives Konzept der Verschränkung von EC und Mehrsprachenlernen dargelegt. (2) Es soll gezeigt werden, inwieweit mehrsprachige, spielerische Aufgabenformate (z.B. ein virtueller Escape-Room) MLLC und intrinsische Motivation lernendenseitig fördern können. In einer quasi-experimentellen Längsschnittstudie sollen dahingehend die MLLC und intrinsische Motivation deutscher Französischlernenden der achten Klasse vor, begleitend zu und nach dem Einsatz mehrsprachiger, spielerischer Aufgabenformate quantitativ mittels Fragebögen (beruhend auf einer eigens entwickelten MLLC-Skala sowie einer Abwandlung des *Intrinsic Motivation Inventory*; Ryan 1982) sowie qualitativ anhand von Lernprotokollen und angeleiteten Abschlussinterviews systematisch ermittelt werden.

Lena Kowarik: *Test Anxiety and Emotional Self-Regulation in the English Language Classroom*

Test anxiety has been reported to be an obstacle for many students in everyday school life and research has shown that a significant proportion of students suffer from test anxiety in a variety of ways. However, it is unclear how the English language classroom, specifically the test formats used, influence the extent of test anxiety. By understanding the effects of test anxiety, researchers and teachers can develop strategies to help students self-regulate their emotions.

The aim of this study is to increase the understanding of the effects of test anxiety on students and how they manage their emotions independently. In more detail, the purpose of this research is to explore the different test formats used in the English language classroom and how these influence the extent of test anxiety on the student.

Sira Weber: Defizite des Interkulturellen Lernens. Eine kritische Auseinandersetzung mit dem Status quo des Konstrukts im österreichischen und deutschen Französisch- und Spanischunterricht

Im fremdsprachendidaktischen Diskurs erfolgt nur selten eine Thematisierung von Defiziten fremdsprachendidaktischer Modelle zum Interkulturellen Lernen. Zwar wurde in der Vergangenheit zunehmend die Nutzung von veralteten Kulturverständnissen im Rahmen des Interkulturellen Lernens bemängelt, allerdings weisen viele dieser Modelle (vgl. z.B. Byram 2021) weiterhin ein eher simplifizierendes, das heißt nach innen homogenes, nach außen klar abgrenzbares Kulturverständnis auf (vgl. Plikat, 2017, S. 191-192). Ferner werden im Rahmen dieser Modelle dargebotene undifferenzierte Toleranz- und Kompromissaufforderungen nur selten hinterfragt, wenngleich dies bei der Propagierung menschenverachtender oder demokratiefeindlicher Positionen unbedingt vonnöten wäre (vgl. Volkmann, 2010, S. 186-189). Überdies bleibt hinsichtlich des Interkulturellen Lernens eine Offenlegung und Reflexion von Begegnungssituationen zugrundeliegenden Machtstrukturen, die Ungleichheiten forcieren können, aus (vgl. Dervin, 2016, S. 74; Dervin/Moloney/Simpson, 2020, S. 8; Dervin/Simpson, 2012, S. 57-58).

In meiner Untersuchung wird eruiert, inwiefern sich diese Defizite im Fremdsprachenunterricht niederschlagen. Konkret soll neben einer quantitativen Lehrwerksanalyse zur Bestimmung der Anzahl von Aufgaben zur Anbahnung Interkulturellen Lernens mithilfe einer qualitativen Lehrwerksanalyse untersucht werden, wie Interkulturelles Lernen in Österreich und Deutschland approbierten Lehrwerken für den Französisch- und Spanischunterricht unter besonderer Berücksichtigung der zuvor angeführten Defizite implementiert wird (vgl. auch Peskoller, 2022). Des Weiteren soll mithilfe von videobasierten Beobachtungen sowie Befragungen der Lehrpersonen und Lernenden untersucht werden, wie Interkulturelles Lernen im realen Französisch- und Spanischunterricht angebahnt wird, wobei auch hier besonders auf die diskutierten Defizite geachtet wird. Nach Auswertung aller Ergebnisse sollen schließlich Implikationen für die Anbahnung des Interkulturellen Lernens formuliert werden.

Manuela Durdevic: Foreign Language Classroom Anxiety and how the Neuroscience of Connection and Emotion Regulation can Help us to Optimize Students' L2 Learning Experience

Foreign language classroom anxiety is something many students struggle with, resulting in problems with language acquisition, communication apprehension, and retention of information. So far, the research has mainly been focused on defining foreign language anxiety (FLA), finding possible factors connected to FLA, testing its effects on performance, and investigating possible solutions to support students who are anxious. In this paper, I focused on the neurobiological aspect of anxiety, how classroom climate affects learning and levels of anxiety, the effects of good student-teacher relationships, and the importance to learn and teach emotion regulation tools rather than try to avoid FLA. I gathered the newest insights from neuroscience and identified how aspects of control, choice, and predictability in a L2 classroom setting can greatly minimize anxiety. I found that, among the main tools for mitigating anxiety, breathing techniques and vagus nerve exercises have shown to best support emotion regulation in anxious students. I believe that this research can pave the way for a new approach in teaching where emotion regulation is regarded as a precursor to learning and teaching.

Anna Romano: Taskbasierter Fremdsprachenunterricht Italienisch für Anfänger:innen: Der Einsatz von Input- based Tasks zur Förderung des Grammatikerwerbs

Task-Based Language Teaching (TBLT) wird häufig mit einer notwendigen Output-Produktion in Zusammenhang gebracht. Daraus resultieren Missverständnisse wie die Unmöglichkeit der Verwendung von TBLT im Anfangsunterricht, da Lernende ohne jegliche Vorkenntnisse keinen Output erbringen können (Ellis 2020, 2017). Außer Acht gelassen werden hierbei oft *Input-based Tasks*, die keine obligatorische Sprachproduktion inkludieren, jedoch das Verständnis von Input in der Zielsprache voraussetzen.

Das vorliegende Dissertationsprojekt untersucht, wie *Input-based Tasks* im schulischen Italienischunterricht für Anfänger:innen eingesetzt werden können. Der Fokus liegt auf Elementen der Pluralmorphologie, welche in Bezug auf den Erwerb von rezeptivem und produktivem Grammatikwissen analysiert werden. Bisherige Studien mit Anfänger:innen beschränken sich zumeist auf den Erwerb von Wortschatz oder einfachen grammatischen Strukturen (Shintani 2016; Erlam und Ellis 2019; Shintani und Ellis 2010).

Vorgesehen ist ein *Pre-, Post- und Delayed Post-Test-Design*. Kontrolldaten werden aus Beobachtungen und Testungen einer bestehenden Klasse gewonnen, welche zudem Aufschlüsse über

den Status quo der Grammatikvermittlung im Fremdsprachenunterricht Italienisch geben. Im Anschluss ist ein Quasi- Experiment mit einer weiteren Klasse des ersten Lernjahres geplant, in dem gezielt *Input-based Tasks* verwendet werden, um deren Auswirkungen auf den Erwerb der Pluralmorphologie zu untersuchen. Die Datensätze der beiden Klassen werden schließlich miteinander trianguliert, um mögliche Unterschiede zwischen dem ‚herkömmlichen‘ und aufgabenorientierten Italienischunterricht festzustellen.

Elisa Moroni: Learning Russian impersonal sentences: Computer-mediated collaborative writing in the Foreign Language Classroom

In this poster, I will present the research design of my Ph.D. thesis on the learning and teaching of Russian as a foreign language. I will focus on Russian impersonal sentences (Zolotova, 2000; Baylin, 2012; Galkina-Fedoruk, 2012). These syntactic structures usually express a physical or psychological condition and are extensively used by L1 and L2 speakers in everyday oral and written Russian (Keyko, 2015). They can be challenging for learners whose L1 does not have similar syntactic features (as it is for Italian, and Catalan/Spanish learners). In my research, I will employ online collaborative writing to facilitate the acquisition of Russian impersonal sentences (Storch, 2005, 2011, 2013; Manchón, 2011; Li & Zhang, 2023). The purpose of this study is to determine the impact of computer-based collaborative writing and its outcomes for lower-intermediate L2 Russian learners in terms of linguistic accuracy (Li, 2021; Li & Zhang, 2021). In this poster, I will describe my research methodology based on pre-post-testing and online collaborative writing activities such as dictogloss and creative writing. I will present the procedure of the experiment I will carry out with Spanish/Catalan and third-year Italian students of Russian at three Italian universities and one Spanish University.

